

# Das Sicherheitsargument stach nicht

Noch deutlicher als im Landesdurchschnitt hat das Freiburger Stimmvolk die **Waffenschutzinitiative** abgelehnt, nämlich mit einer Nein-Mehrheit von 58,86 Prozent. Nach Ansicht der Befürworter wurde aber trotzdem einiges erreicht.

WALTER BUCHS

In sechs der sieben Freiburger Bezirke ist die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» am Wochenende abgelehnt worden. Am deutlichsten fiel das Ergebnis im Glanebezirk mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 65,94 Prozent aus. Einzig im Saanebezirk mit einer Ja-Mehrheit von 51,6 Prozent wurde das Volksbegehren angenommen. Dabei gaben insbesondere die Stadt Freiburg und Villars-sur-Glâne den Ausschlag (siehe Kasten).

### «Sieg für urschweizerische Werte»

«Eine Waffe daheim aufbewahren zu können, stellt offenbar für Schweizerinnen und Schweizer ein wichtiges Identitäts-Element dar.» Mit diesen Worten hat CSP-Nationalrätin Marie-Thérèse Weber Gobet, welche die Initiative unterstützte, gestern gegenüber den FN das Abstimmungsergebnis kommentiert. Auch wenn die Initiative an der Urne gescheitert sei, seien dank ihr in den vergangenen Jahren einige Schritte hin zu mehr Sicherheit namentlich zugunsten der Familien gemacht worden.

Der Psychiater Patrick Haemmerle, der sich im Rahmen des Freiburger Pro-Komitees für die Initiative einsetzte, stellte fest, dass es den Gegnern in der Schlussphase der Abstimmungskampagne gelungen ist, in der Öffentlichkeit präsenter zu sein als die Befürwortern. Die Argumentation, mit der Umsetzung der Initiative würden der Bevölkerung «urschweizerische Werte» weggenommen, habe offensichtlich zum Erfolg geführt.

Patrick Haemmerle, der sich seit vielen Jahren in der Suizid-Prävention engagiert, hofft,



CSP-Grossrat und Präsident der Freiburger Jäger Bruno Fasel bespricht die Ergebnisse mit SP-Grossrätin Andrea Burgener. Bild Corinne Aeberhard

dass jetzt wieder auch andere Werte wie der Schutz menschlichen Lebens zur Kenntnis genommen werden. Er würde es begrüßen, wenn sich Politiker nun dafür stark machen würden, dass im Bereich Suizid-Prävention auf nationaler Ebene neue Strukturen institutionalisiert würden.

### «Ausdruck des Vertrauens»

Für FDP-Grossrat Rudolf Vonlanthen, Präsident des Kantonschützenvereins, ist das deutliche Abstimmungsergebnis Ausdruck des hohen Stellenwerts des Schützenwe-

sens im Kanton. Zudem komme darin das Traditionsbewusstsein der Bevölkerung zum Ausdruck. «Der heutige Tag ist eine Wiedergeburt der Schweiz», sagte er am Sonntag gegenüber den FN.

Mit dem Abstimmungsergebnis habe das Stimmvolk der Milizarmee das Vertrauen ausgesprochen, unterstrich SVP-Nationalrat Jean-François Rime. «Das klare Abstimmungsergebnis und die gute Stimmbeteiligung zeigen, dass die Schweizerinnen und Schweizer die direkte Demokratie verdienen», so Rime.

## Gemeinden: Ja-Mehrheiten lediglich in der Agglomeration

Von den 167 Freiburger Gemeinden haben deren 156 die Waffeninitiative abgelehnt und in Granges (Vivisbach) gab es ein Unentschieden. Einzig neun Gemeinden des Saanebezirks haben das Volksbegehren gutgeheissen, mit Schwerpunkt um die Agglomeration Freiburg. Mit 58,81 Prozent verzeichnet die Stadt Freiburg den grössten Ja-Stimmen-Anteil, gefolgt von

Villars-sur-Glâne mit 57,19 Prozent und Neyruz mit knapp 55 Prozent.

Den höchsten Nein-Stimmen-Anteil aller Freiburger Gemeinden weist Gempnach im Seebezirk auf. 87,50 Prozent der Stimmenden haben ein Nein in die Urne gelegt, gefolgt von Salvenach mit 78,57 Prozent. Den höchsten Nein-Stimmen-Anteil im Sensebezirk mit 86,94 Prozent erreichte St. Silvester. *wb*

Saane-bezirk	Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»	
	Ja	Nein
Arconciel	128	129
Autafond	8	25
Autigny	117	138
Avry	272	294
Belfaux	336	387
Chénens	72	123
Chésopelloz	19	20
Corminbœuf	398	347
Corpataux-Magn.	165	179
Corserrey	39	89
Cottens	159	221
Ependes	147	191
Farvagny	235	289
Ferpicloz	17	66
Freiburg	5 590	3 915
Givisiez	378	358
Granges-Paccot	233	237
Grolley	194	325
Hauterive	300	346
La Brillaz	236	271
La Sonnaz	173	167
Le Glèbe	150	240
Le Mouret	304	570
Marly	1 087	1 082
Matran	225	222
Neyruz	348	286
Noréaz	59	113
Pierrafortscha	21	37
Ponthaux	69	125
Prez-vers-Noréaz	104	134
Rossens	209	241
Senèdes	14	29
Treyvaux	183	346
Villarsel-sur-Marly	16	26
Villars-sur-Glâne	1 646	1 232
Vuisternens-en-O.	108	104
Total	13 759	12 904

Sense-bezirk	Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»	
	Ja	Nein
Alterswil	241	543
Bösingen	464	746
Brünisried	47	210
Düdingen	1 106	1 558
Giffers	133	364
Heitenried	142	336
Oberschrot	96	266
Plaffeien	139	482
Plasselb	67	321
Rechthalten	108	306
Schmitten	582	694
St. Antoni	196	591
St. Silvester	47	313
St. Ursen	176	321
Tafers	420	665
Tentlingen	104	302
Überstorf	244	589
Wünnewil-Flamatt	689	933
Zumholz	32	124
Total	5 033	9 664
Jaun	65	195

Wahl-bezirke	Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»	
	Ja	Nein
Saane	13 759	12 904
Sense	5 033	9 644
Greyerz	4 950	8 122
See	4 090	6 932
Glâne	2 050	3 968
Broye	3 044	5 414
Vivisbach	1 921	2 847
Total	34 847	49 851
Kanton	41,1%	58,9%

See-bezirk	Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»	
	Ja	Nein
Bärfischen	69	100
Bas-Vully	283	382
Büchslen	26	46
Courgev./Gurwolf	138	214
Courlevon	36	91
Courtepin	291	358
Cressier	116	158
Fräschels	65	153
Galmiz	63	178
Gempnach	14	98
Greng	18	50
Gurmels	412	901
Haut-Vully	222	334
Jeuss	61	102
Kerzers	472	887
Kleinbösing	73	160
Lurtigen	26	75
Meyriez/Merlach	124	140
Misery-Courtion	144	281
Muntelier	196	238
Murten	923	1 234
Ried	99	279
Salvenach	42	154
Ulmiz	43	125
Villarepos	80	111
Wallenried	54	83
Total	4 090	6 932

Weitere Bezirks-hauptorte	Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»	
	Ja	Nein
Bulle	1 842	2 262
Châtel-St-Denis	579	981
Estavayer	599	731
Romont	405	633

# Zukunft der Schafhaltung hängt von Sömmerungsbedingungen ab

Mit dem Auftreten der Grossraubtiere ist die Al-pung der Schafe problematisch geworden. Zahlreiche Züchter geben deshalb die Schafhaltung auf, wie an der Versammlung der Züchter festgestellt wurde.

JOSEF JUNGO

**LE MOURET** Probleme haben nicht nur Schafzüchter, wie am Samstag an der Delegiertenversammlung des Freiburgerischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes in Le Mouret berichtet wurde. Eine Seuche gefährdet die Ziegen. Es handelt es sich um die Abszesskrankheit Pseudotuberkulose.

### Zahl der Züchter rückläufig

«Vielen Schafzüchtern ist wegen der Wolfsproblematik die Motivation abhanden gekommen. Wir bekommen den Rückgang der Anzahl Züchter zu spüren», klagte German Schmutz, Präsident des Schweizerischen Schafzuchtverbandes, in Le Mouret. Da der Perimeter für den Herden-

schutz erweitert worden ist, rief er die Züchter auf, sich bei den entsprechenden Stellen anzumelden. Grosse Hoffnung setzt Schmutz auf die Verhandlungen im Ständerat. Das «Stöckli» werde sich am 16. März mit der Regulierung der Wolfspopulation befassen.

### 70. Kleinviehmarkt in Bulle

Im Hinblick auf das Jubiläum hat Verbandspräsident Emile Joye den Vorsitz der Marktkommission von Jacques Egger übernommen. Als Bindeglied zum Landwirtschaftlichen Institut verbleibt Egger im Vorstand des Verbandes. Als Höhepunkte des Verbandesjahres zählte Joye einige erfolgreiche Veranstaltungen auf: Ziegenzucht-Ausstellung in Bulle, Jubiläumsschau der Ziegenzuchtgenossenschaft Plaffeien und die 4. Nationale Ausstellung für das Schwarzbraune Bergschaf in Schwarze-see. Weil für die Organisation der Schafexpo in Murten nicht genügend freiwillige Helfer gefunden werden konnten, müsse diese Frühlingsausstellung leider ausfallen, bedauerte er. Am 26. Februar findet in

## FDP beantwortet den Bilingue-Fragebogen nicht

**MURTEN** Der Vorstand der FDP Murten und Umgebung empfiehlt seinen Kandidatinnen und Kandidaten, auf die Beantwortung von Fragebögen der Vereine zu verzichten. Auslöser dieser Empfehlung ist ein Fragebogen zur Zweisprachigkeit, den der Verein «Murten Morat Bilingue» vor kurzem allen Parteien zugeschiedt hat.

Wie die FDP mitteilt, habe sich der Parteivorstand intensiv mit den Fragen von «Murten Morat Bilingue» auseinandergesetzt und sie an die Kandidaten weitergeleitet. Das Fazit sei, dass die Fragen nicht einfach mit Ja oder Nein zu beantworten seien. «Es wäre unehrlich, wenn zum Beispiel die Frage nach finanziellen Mitteln für die Zweisprachigkeit einfach mit Ja geantwortet wird, um in der Gunst der Wähler zu stehen», schreibt die FDP. Der Vorstand empfehle deshalb den Kandidaten, im Sinne der Gleichbehandlung alle Fragebögen von Vereinen nicht zu beantworten. Laut Parteipräsidentin Christine Jakob steht es aber jedem einzelnen Kandidaten offen, der Empfehlung zu folgen oder nicht.

Der Parteivorstand hält weiter fest, die FDP Murten setze sich für einen gelebten Bilinguismus ein und unterstütze die Zweisprachigkeit aus Überzeugung. *luk*

## Express

### Vier Personen bei Unfall leicht verletzt

**DÜDINGEN** Auf der Höhe des Bauernhofs Etter an der Strasse von Düdingen nach Schiffenen ereignete sich am Samstag um 16.10 Uhr ein Unfall mit drei involvierten Wagen. Wie die Polizei mitteilte, wurden bei dem Vorfall vier Personen leicht verletzt und hospitalisiert. *hw*

Plaffeien die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Schafzuchtverbandes statt. Die vom Verband vorgeschlagene Statutenänderung, welche eine Reduktion der Anzahl Vorstandsmitglieder vorsieht, dürfte auf Widerstand stossen, wie eine Reaktion aus der Versammlung zeigte.

**Sanierungsprogramm**

Bei der Pseudotuberkulose handelt es sich um eine ansteckende Krankheit bei Ziegen. Wie Geschäftsführer Alfred Zaugg vom Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer in Niederönz ausführte, wird die Krankheit vor allem über Eiter aus aufgegangenen Abszessen übertragen, aber auch über Milch (Kolostrum), Kot und Urin. Ein Sanierungsprogramm sehe vor, bei Tieren über sechs Monaten Blutuntersuchungen durchzuführen. Die Kosten dieser Untersuchung betragen für den Züchter vier Franken pro Tier.

Am 26. Februar findet im Restaurant de la Croix Blanche in Le Mouret eine Informationsveranstaltung zu diesem Sanierungsprogramm statt. Zeit: 13.30 Uhr.